

Die Bedeutung Johann Grubers für die Gegenwart

Die Zeit der nationalsozialistischen Herrschaft, die in Anbetracht der schrecklichen Ereignisse einen Tiefpunkt der Geschichte darstellt, liegt mehr als 75 Jahre zurück. Im Jahresrhythmus stattfindende Gedenkfeiern erinnern an Leidensorte und Gräueltaten, aber auch an herausragende Persönlichkeiten, die menschlich, mutig und mitfühlend handelten.

Neben den bekannten Figuren des Widerstandes, denen in den vergangenen Jahrzehnten eine große mediale Aufmerksamkeit und Breitenwirkung zuteil wurde, wie zum Beispiel den Geschwistern Scholl, Dietrich Bonhoeffer, Graf Stauffenberg, Franz Jägerstätter und Sr. Restituta Kafka, lohnt es sich, den Blick auch auf lokale Persönlichkeiten zu richten, die sich der menschenverachtenden Ideologie entgegenstellten. In Oberösterreich gehört dazu der Priester und Pädagoge Dr. Johann Gruber aus Grieskirchen, der in unterschiedlichen Lebensphasen und Einsatzorten segensreich wirkte. Während ihm Menschen, die Zeugen seines unerschrockenen Einsatzes für andere gewesen waren, schon immer ein dankbares Andenken bewahrten, wurde er in seiner Heimatdiözese Linz jahrzehntelang weitgehend ignoriert und nicht ausreichend gewürdigt. Mittlerweile erfährt er nach einer profunden wissenschaftlichen Aufarbeitung seiner Biografie¹ und dem Engagement des Papa Gruber Kreises in St. Georgen/Gusen respektvolle Anerkennung und die ihm zustehende Würdigung. Laut dem deutschen Philosophen Dieter Thomä findet die Wahrnehmung des herausragenden Handelns einer Person oder Gruppe oft erst im Nachhinein statt und führt zu später Aufmerksamkeit.² Grubers Beispiel zeigt, dass sich selbst in der NS-Diktatur Menschen so verhielten, dass sie heute noch Vorbild sein können. Dieser Beitrag versucht, die Person Johann Grubers im Lichte der Frage zu betrachten, welche Bedeutung ihr heute noch zukommt. Gleich zu Beginn drängt sich die Überlegung auf, warum unter gleichen gesellschaftlichen Bedingungen die Einen Verhaltensweisen zeigen, die vom passiven Mitläufertum bis zur aktiven Teilnahme an Massenmorden reichen. Andere hingegen bieten, offenbar unbestechlichen moralischen Werten folgend, mit Klarheit und Konsequenz dem Regime die Stirn und handeln unter Lebensgefahr heldenhaft.

1 Sämtliche Fakten dieses Beitrages Johann Grubers Biografie betreffend stammen aus Helmut Wagner, Dr. Johann Gruber: Priester – Lehrer – Patriot (1889 – 1944). Nonkonformität und ihre Folgen in der Zeit des Nationalsozialismus, Linz 2011.

2 Dieter Thomä, Warum Demokratien Helden brauchen. Plädoyer für einen zeitgemäßen Heroismus, Berlin 2019, 10.

1 Sehnsucht nach Lichtgestalten

Es herrscht wohl allgemeine Zustimmung, wenn man Männer und Frauen, die dem Unrecht der Nazidiktatur die Stirn boten, als Helden und Heldinnen bezeichnet. „Die unbestrittensten Helden der Weltgeschichte sind diejenigen, die Widerstand gegen ein totalitäres System leisten.“³ Natürlich entsprechen sie nicht dem Bild eines unverwundbaren, durch die Luft sausen den Superman, einer toughen Wonder Woman oder eines drachentötenden Siegfried. Was sie aber mit diesen Figuren gemeinsam haben, ist ihre Entschlossenheit zu handeln und ihr Wagemut auch angesichts der drohenden Gefahr. Ihre Angst überwindend, widmen sie sich tatkräftig einer Sache und stellen diese über ihr eigenes Wohl. In der Bereitschaft, mehr als ihre Pflicht zu tun und sich für diese Mission sogar zu opfern, wachsen sie über sich selbst hinaus und eröffnen Räume für andere.

Heldenhafte Personen sind nicht notwendigerweise frei von Schwächen und Unsicherheiten und erheben nicht den Anspruch der Heiligkeit.⁴ Die genannten Charakteristika treffen auf Johann Gruber zu, der nicht nur der nationalsozialistischen Herrschaft die Gefolgschaft verweigerte, sondern sich auch wiederholt gegen Vorgesetzte, deren Verhalten nicht seine Zustimmung fand, auflehnte. Er war ein Mensch mit Ecken und Kanten. Eigenmächtig realisierte er zum Beispiel ein Bauvorhaben in der Linzer Anzengruberstraße, das blinden Menschen zugute kommen sollte, weil ihm das Einverständnis des Bischofs zu lange dauerte. Dass er mit seiner unangepassten Vorgangsweise immer wieder in Schwierigkeiten geriet und sich den Ruf eines Sturkopfs zuzog, verwundert nicht. Gleichzeitig waren diese Eigenschaften während seiner Inhaftierung im Konzentrationslager Gusen ein Handlungsmotor für sein beherztes Agieren, dem viele Kameraden ihr Überleben verdanken. So wurde er zu einer Lichtgestalt in dunklen Zeiten.

Die Menschheit steht zu Beginn des 21. Jahrhunderts vor komplexen Herausforderungen. Der Klimawandel und seine Auswirkungen dominieren die Schlagzeilen. Die Weltbevölkerung wächst dramatisch an, Flüchtlingsbewegungen führen zu politischen und gesellschaftlichen Irritationen in den begehrten Einwanderungsländern, natürliche Rohstoffe gehen dem Ende zu, Ungerechtigkeiten zwischen armen und reichen Ländern wachsen und Konflikte verschärfen sich.⁵

Menschen wie Johann Gruber ermutigen uns heute, gesellschaftspolitische Entwicklungen wachsam zu beobachten und nicht zu resignieren, sondern ohne den Einsatz von Waffen und Gewalt zu Akteuren zu werden, um gegen Missstände und Fehlentwicklungen einzuschreiten. Wir haben aber auch den Auftrag, Zuversicht zu verbreiten, dass die brennenden Probleme der Gegenwart und Zukunft in gemeinsamer Anstrengung lösbar sind. Dieter Thomä prägt den Begriff des demokratischen Helden, der aus der Mitte der Gesellschaft kommt und das Besondere tut.⁶ Wir beobachten gegenwärtig, wie sich die Jugend, der Initiative von Greta Thunberg folgend, mit lauter Stimme für den Klimaschutz

3 Ebd., 41.

4 Ebd., 25–28.

5 <https://www.erzbistum-muenchen.de/dioezesanrat/themen-und-projekte/oekologie-und-globale-verantwortung/anders-besser-leben/cont/85704> (7.2.2020).

6 Vgl. Thomä (Anm.2), 189.

engagiert, wie in Hongkong hunderttausende Menschen für eine demokratische Entwicklung demonstrieren, und wissen um den couragierten Einsatz der Kinderrechtsaktivistin Malala Yousafzai für die Bildung von Buben und Mädchen.⁷ Sie kam bei einem Attentat auf ihre Person vor einigen Jahren nur knapp mit dem Leben davon. Helden inspirieren und motivieren uns, Verantwortung zu übernehmen und das Menschenmögliche zu tun. Wie ein Leuchtturm geben sie Orientierung und spornen uns an, das Beste aus uns herauszuholen.

2 Helden und Heldinnen wachsen in Familien

Die renommierte Gerichtspsychiaterin Dr. Heidi Kastner spricht in einem Interview in den OÖN, das im Zusammenhang mit der sogenannten „Mühlviertler Hasenjagd“ geführt wurde, in der sich selbst Zivilisten zu Mordaktionen an geflüchteten KZ-Häftlingen aufhetzen ließen, davon, dass innerhalb der Bevölkerung nur eine Minderheit von fünf bis zehn Prozent über einen „stabilen inneren Moralkompass“⁸ verfügt und bereit ist, aktiv gegen Unrecht aufzutreten. Die Entwicklung dieser moralischen Richtschnur wird in Herkunftsfamilien gefördert, in denen beide Elternteile gleichberechtigt sind, in der Probleme gemeinsam diskutiert und auch die Stimmen der Kinder gehört werden, und in der emotionale Wärme gezeigt wird. Hingegen fördert eine autoritäre und demütigende Vaterfigur eine spätere Autoritätshörigkeit und ein unkritisches Befolgen von Befehlen.⁹

Bei Johann Gruber darf angenommen werden, dass sich das Gewissen, also ein fundamentales Wissen um Gut und Böse, in seiner Familie in engem Zusammenhang mit einem religiösen Wertesystem entwickelt hat. Zwar zeigen die Ereignisse des Zweiten Weltkrieges und der Shoah, dass ein religiöses Bekenntnis nicht automatisch immun gegen unmenschliches Handeln macht,¹⁰ es ist aber ein tragfähiges Fundament bei den Gewissensentscheidungen zahlreicher Menschen dieser Zeit. Ich möchte annehmen, dass die Familiensituation der Familie Gruber, ein Vater, der als Kleinhäusler und Schuster gemeinsam mit der Mutter stets präsent und für die wachsende Kinderschar ansprechbar war, den ältesten Sohn Johann in seiner Verwurzelung in einem stabilen Moralempfinden prägte.

Im Gegensatz dazu steht im Falle Adolf Hitlers ein herrischer und tyrannischer Vater, der seinem Sohn regelmäßig Prügel angedeihen ließ, weil dieser sich nicht nach seinen Vorstellungen entwickelte. Sowohl Johann Gruber als auch Adolf Hitler haben das Geburtsjahr 1889, wie unterschiedlich sich die beiden jedoch auch aufgrund der familiären Prägung entwickelt haben, ist hinlänglich bekannt. Hitler war ein hasserfüllter Despot, der seine Macht gnadenlos für seine unmenschlichen Ziele einsetzte, Gruber richtete sein Leben nach einem Wertekodex der Humanitas aus, die sich in Mitmenschlichkeit und Menschenliebe¹¹ manifestiert.

7 Ebd., 134.

8 „Bilden wir uns nicht ein, wir wären ach so gereift“, <https://www.nachrichten.at/meine-heimat/geschichte/bilden-wir-uns-nicht-ein-wir-waeren-ach-so-gereift;art209549,3219661> (8.2.2020).

9 Ebd.

10 Ebd.

11 <https://de.wikipedia.org/wiki/Humanitas> (5.2.2020).

3 Was die Seele stark macht¹²

Johann Gruber war als Kind keineswegs auf Rosen gebettet. Die äußerst bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnisse der Familie waren für die damalige Zeit nicht ungewöhnlich. Einen Einbruch in seiner Biografie stellte aber der frühe Tod beider Elternteile dar, die im Jahr 1900 kurz hintereinander tragisch verstarben und vier Kinder hinterließen, von denen Johann mit elf Jahren der Älteste war. Der Schicksalsschlag führte zur Ausprägung einer seiner zentralen Eigenschaften: der lebenslangen Sorge um seine Geschwister und später auch um junge, hilfsbedürftige Menschen. Dass sich Johann Gruber als Erzieher von Waisen, als Lehrer an Linzer Schulen, als Direktor einer Blindenanstalt und als Kamerad im KZ Gusen besonders um junge Menschen und deren Wohl kümmerte, wird auf diese konkrete Lebenserfahrung zurückgeführt.

Die Psychologie zieht daraus den Schluss, dass ein junger Mensch mit frühen traumatischen Erlebnissen nicht notwendigerweise am Leben scheitern muss, sondern sich im Gegenteil unter günstigen Umständen Resilienz entwickeln kann, also eine Stärkung der seelischen Widerstandskraft, ein Wachsen an Krisen und die Erfahrung, dass sich Schlechtes zum Guten wenden kann. Zu den unterstützenden Faktoren dieses Prozesses zählen eine vorhandene innere Stärke, die Hilfe von außen durch wohlmeinende Personen und der Erwerb von Lösungsstrategien.¹³ Man kann davon ausgehen, dass Gruber Halt in einem Grundvertrauen fand, das in der Geborgenheit seiner Familie grundgelegt war. Eine höchst wirksame Unterstützung erfuhr er, als ihn der Pfarrer von Grieskirchen an das Knabenseminar Petrinum in Linz/Urfahr vermittelte. Dort erhielt er nicht nur eine ausgezeichnete humanistische Bildung, sondern erlebte auch die Zugehörigkeit zu einer kameradschaftlichen Bubengemeinschaft und die Förderung durch wohlmeinende Lehrer und Erzieher, die ihn dauerhaft prägten und seine Persönlichkeit stärkten.

An seiner Biografie wird sichtbar, dass aus einem sozialen Eingebunden-Sein eine stabile Basis für ein gesundes Selbstvertrauen entsteht, ebenso die Erfahrung, den Herausforderungen des Lebens gewachsen und auch in schwierigen Situationen handlungsfähig zu sein.

Im Gegensatz zu früheren Zeiten wachsen Menschen heutzutage in unseren Breiten in einer Wohlstandsgesellschaft und einem Sozialstaat auf. Dem Zustand des Abgesichert-Seins stehen jedoch zahlreiche Unsicherheitsfaktoren gegenüber, wie gravierende Veränderungen in der Arbeitswelt, die zu Jobverlust führen, der zunehmende Einfluss der elektronischen Medien und ihrer negativen Begleiterscheinungen wie Cybermobbing, der allgegenwärtige Leistungsdruck und das Gefühl von Überforderung am Arbeitsplatz und in der Elternrolle. Laut dem Österreichischen Bundesverband für Psychotherapie stellt Suizid bei Jugendlichen und Erwachsenen bis 40 die zweithäufigste Todesursache dar.¹⁴ Die Gründe dafür sind unterschiedlich, massive Lebenskrisen und ein Gefühl von Wertlosigkeit spielen dabei eine Rolle. Es erstaunt, dass viele über Einsamkeit klagen, und das trotz der permanenten Verbundenheit über elektronische Medien.

12 Margarethe Engelhardt-Krajanek, Resilienz – Was die Seele stark macht, Ö1 Radiokolleg, Hörbuch, ORF 2017.

13 Ebd.

14 https://www.kleinezeitung.at/oesterreich/5702917/Aufschrei-der-Psychotherapeuten_Bis-40-Jahre_Suizid, 8.10.2019 (7.2.2020).

Johann Gruber ist ein brauchbares Modell, wie man Lebens- und Sinnkrisen präventiv begegnen kann und wie förderlich Begegnung und Bindung für die Entwicklung von Urvertrauen und Empathie ist. Kinder brauchen Stabilität und Sicherheit, dann findet emotionale Verwurzelung statt, ein Schaffen von Zukunftsperspektiven stärkt die Zuversicht und das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten. Nicht nur Eltern, sondern auch Lehrpersonen und Bezugspersonen kommt diesbezüglich eine wichtige Funktion zu.¹⁵ Wer sich angenommen und geliebt weiß und wer schon in jungen Jahren lernt, auch mit Misserfolgen und Enttäuschungen umzugehen, wird ein stabiles Gefühl von Selbstwirksamkeit haben und sein Leben trotz auftauchender Schwierigkeiten als sinnvoll empfinden.

4 Begegnungen ohne weltanschauliche Berührungsängste

Johann Grubers Leben und seine Kontakte sind von einer breiten sozialen Vernetzung gekennzeichnet. Im Bubeninternat Petrinum bewegt er sich beständig in einer Schar von Mitschülern, Präfekten und Lehrern, die für den Waisenknaben zweifellos einen Familienersatz darstellen. Im Katholischen Waisenhaus, in dem er als Erzieher und Lehrer tätig ist, pflegt er einen unbeschwerten, in der Freizeit beim Fußballspiel und Wandern auch kumpelhaften Umgang mit seinen Schützlingen. Seinen Schülerinnen und Schülern an unterschiedlichen Linzer Schulen ist er ein begabter und leidenschaftlicher Pädagoge, den sie mögen und dem sie Respekt entgegenbringen. Ganz und gar nicht dem Klischee des verklemmten Geistlichen entsprechend, veranstaltet er mit Erwachsenen Bildungsreisen nach Frankreich und Italien, wo ihm seine Fremdsprachenkenntnisse zugutekommen und er sich von einer besonders lebenslustigen Seite zeigt. Eisenbahnern erteilt er Unterricht in Stenografie, und in Linzer Gasthäusern ist er an Stammtischen ein regelmäßiger Gast, umgänglich und mit beiden Beinen fest im Leben stehend. Als Direktor der Blindenanstalt geht er unverkrampft mit Burschen und Mädchen um und tritt gegen den Widerstand der dort tätigen geistlichen Schwestern für zwangslose Begegnungsmöglichkeiten beider Geschlechter ein.

Im gefürchteten Konzentrationslager Gusen ist er als Inhaftierter für historische Ausgrabungen und für das Lagermuseum zuständig und somit in einer privilegierten Position. Das geheime Hilfswerk, das er aufbaut, macht das Überleben zahlreicher Mithäftlinge möglich. Er klopft diese nicht nach ihrer Religiosität oder nationalen Zugehörigkeit ab, sondern schlicht und einfach nach ihrer Hilfsbedürftigkeit und der Dringlichkeit der Situation.

Ein Blick auf die derzeitigen globalen Probleme, die sich in ökologischer, ökonomischer und politischer Hinsicht zeigen, lässt uns zum Schluss kommen, dass sie sich nur im gemeinsamen Handeln lösen lassen. Speziell in Fragen der Migration, des Klimawandels und der Digitalisierung kann kein Land alleine die globalen Herausforderungen stemmen. Internationale Zusammenarbeit ist das Gebot der Stunde.¹⁶ Sie braucht Menschen, die gelernt haben über den eigenen ideologischen und nationalen Tellerrand zu schauen, sich konstruktiv auszutauschen und mit vereinten Kräften an Kompromissen und Lösungen zu arbeiten.

15 <https://www.sozialversicherung.at/cdscontent/load?contentid=10008.713582&version=1479113131> (7.2.2020).

16 <https://www.bundesregierung.de/breg-de/aktuelles/globale-probleme-nur-gemeinsam-zu-loesen-1639892> (8.2.2020).

5 Mut zum Handeln heute

Betrachtet man Grubers Ende, das im Folterkeller des Konzentrationslagers Gusen in ein qualvolles Sterben mündet, ist man vielleicht geneigt, sein Leben als gescheitert zu bezeichnen. Er hat das NS-Regime nicht aus den Angeln gehoben und konnte nicht verhindern, dass tausende unschuldige Menschen in Gusen ermordet wurden. Was ihm aber gelungen ist, das ist die Rettung zahlreicher Kameraden durch die Verteilung der Gruber-Suppe, die durch seine exzellenten Kontakte zu Kapos in der Lagerküche ermöglicht wurde. Auch hat er seinen Einfluss genutzt, um erschöpfte Häftlinge in leichteren Arbeitskommandos unterzubringen. In der geheimen Lagerschule macht er jungen Männern neben der Wissensvermittlung unerschütterlich Hoffnung auf ein Überleben.

In einer Situation scheinbarer Aussichtslosigkeit verbreitet er Zuversicht und den Glauben an ein menschenwürdiges Morgen. Im jüdischen Talmud heißt es „Wer auch immer ein einziges Leben rettet, der ist, als hätte er die ganze Welt gerettet.“¹⁷ Kann ein Leben mehr Sinn und Erfüllung finden als darin? Das Wissen um Grubers konsequente Haltung der Unbeugsamkeit zeigt uns Nachgeborenen, dass wir selbst in der schlimmsten Unterdrückung die Freiheit haben, entweder mit dem Strom des Bösen zu schwimmen oder uns für die Werte der Menschlichkeit einzusetzen. Sein Handeln wirft überdies die Frage auf: Wie hätte ich mich verhalten? Auch wir stehen täglich vor Entscheidungen, die auf das Leben anderer Einfluss haben, und müssen dafür Verantwortung übernehmen. Trotz unserer menschlichen Schwächen und Unzulänglichkeiten können wir etwas Herausragendes leisten, das anderen zugutekommt.

Wir müssen zur Kenntnis nehmen, dass es sich bei den Ereignissen des NS-Regimes um „eine Vergangenheit, die nicht vergeht“ handelt.¹⁸ Sie fordert angesichts ihrer Monstrosität und der Wunden, die über Generationen hinweg geschlagen wurden, zur permanenten Auseinandersetzung damit auf, was nicht wenigen Zeitgenossen und Zeitgenossinnen unangenehm ist. Sie sprechen sich vehement für ein Ende der Gedenkaktivitäten aus. Unbestritten liegt aber im Nicht-Vergessen und dem Wachhalten der Erinnerung die Chance, den klaren Blick für die Fehlentwicklungen der Vergangenheit zu schärfen und aus den gewonnenen Erkenntnissen verantwortungsvolle Entscheidungen für Gegenwart und Zukunft zu treffen. Es gilt wachsam und kritisch zu sein, zu seinen demokratischen Überzeugungen zu stehen und wenn nötig Zivilcourage zu zeigen. Menschen mit Zivilcourage haben trotz ihrer Angst und möglicher negativer Folgen Mut zum Handeln. Sie schauen nicht weg, wenn Unrecht geschieht, sondern erheben ihre Stimme gegen Missstände und für humane und demokratische Werte.¹⁹ Ein abgeändertes Zitat von Hugo Armann, einem Gerechten unter den Völkern, kann Handlungsanleitung sein: „Wenn viele ein Weniges tun, kann viel draus werden.“²⁰ Dann braucht es keine Helden, die ihr Leben für andere opfern, es genügen Menschen mit Empathie, Rückgrat und aufrechtem Gang.

17 <https://www.talmud.de/tlmd/haeufige-fragen-zum-talmud/> (8.2.2020).

18 Ingrid Peisker, *Vergangenheit, die nicht vergeht: Eine psychoanalytische Zeitdiagnose zur Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus*, (2 Bde), Gießen 2005.

19 <https://www.duden.de/rechtschreibung/Zivilcourage>, (8.2.2020).

20 Das Originalzitat lautet: „Ich tat nicht viel, doch wenn viele ein wenig getan hätten, hätte viel daraus werden können.“ <http://www.wider-des-vergessens.de/index.php/verzeichnis-lebenslinien/armann-hugo> (8.2.2020).

